

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

86 (29.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23442)

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 86a.

Oldenburg, Freitag, den 29. März 1918.

52. Jahrgang.

Opfertod.

Von **Immanuel Behn**.

Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin, Mitglied des Reichstags.

Im Tode Jesu spielt sich eine Tragödie ab, deren erschütterndem Ernst sich keine Seele entziehen kann. Der Mann aus Nazareth hat sein Volk zu einer wirklichen, inneren Frömmigkeit und Ehrlichkeit erziehen wollen. Er hat sich bemüht, in Anknüpfung an die besten Gedanken der großen israelitischen Propheten eine Religion des Vertrauens, der Demut, der Liebe, des Selbsttums aufzurichten. Darüber ist er in Streit mit den Vorkämpfern seiner Tage, den Weislichen des Scheins, des Buchstabens, des Fortkommens geraten. Das erste Spiel hat er verloren, in seiner Heimat Galiläa. Die Massen, die an seinen Lippen gehangen — denn er predigte gewaltig und nach wie die Schriftgelehrten — haben sich wieder verlaufen. Sie waren doch nicht innerlich genug gerührt. Der Gelehrte ließ doch im weitestlichen alles beim alten, ließ die meisten Kranken sterben, ließ die Kinder weiter ihres geistigen Herrschentums walten. Und er verlangte zu viel! Er gab nicht genug! Er bot uns einmal eine Bittschrift gemacht, so läßt Sondernarr in seinem „Johannes“ einen Galläusler den ganzen Eudraß zusammenlassen, den Jesus ihm hinterlassen! Es kam dazu, daß die Mitglieder der höchsten Kirchenbehörde in Jerusalem eben mit dem Bannstrich drohen, der es mit dem „Steuer“, dem Empörer wider Glauben und Eitten der Väter, halten würde. Da ist Jesus eine Zeitlang einmüde Wege gegangen, nur von einer Handvoll treuer Jünger und Jüngerinnen begleitet. Dann aber erhob er sich zu neuem Prophetentum und Kampf. Er wollte er müsse doch versuchen, den göttlichen Auftrag, der ihn die Erneuerer seines Volkes zu sein, zu erfüllen. Er mußte sein Volk vor die Entscheidung stellen, ob es ihn annehmen, oder verwerfen wolle. So nahm er seinen Weg in die Hauptstadt. Der Weg war schwer. Jesus kamme seine Feinde. Er wußte, sie schreien jauchzend vor nichts zurück. „Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten!“ Sein Untergang war wahrnehmbarer als der Sieg! Aber der Held findet sich nicht. Wer ist ein Mann? Wer herben kann für Gott und Vaterland! In ungebrochenem Selbstbewußtsein weist er die Aufforderung der Priester, bei seinem Einzug in Jerusalem den Jubel der Gelläusler und der Kinder zu steuern, stolz zurück: wenn diese schweigen, müssen die Steine schreien! In den Gedächtnissen und Weisheiten im Tempel ihre Tische mit Fußstapfen um, drückt sich eine Geißel aus Striden und weis sie, die seines Vaters Haus zu einer Mördergrube gemacht, mit Gewalt von ihnen, schreitend den Verkünder eines Volkes unerhörte Anklagen ins Gesicht, spricht zu den Seinen Worte voll rührender Liebe und Fürsorge, voll erhebendster Selbstgewißheit. Jetzt heben sie ihn ans Kreuz, den Galgen der alten Welt. Er leidet unglücklich. Er stiert und sagt: Er schämte sich der Tränen nicht. Einen Augenblick kann er fürchten: sein Lebenswerk sei ihm zerbrochen. In tiefer Seelennot und unerschütterlicher Selbstgewißheit er klagen: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Dann findet er sich wieder. „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ Und nicht sein Haupt und verdichtet!

Opfertod! Lassen die Karfreitagsgeladen in ihrem tiefsten Ton. Und wenn dränge der Ton nicht in Herz und Gewissen hinein? Dadurch wird einem „verlorenen Sohn“ die Möglichkeit der Rettung erhalten, daß der Vater die Sünde des Vertrieben an seine Seele nimmt und ihm das Vaterhaus trotz allem zur Stätte des Friedens und der Gerechtigkeit heiligt und offen hält. Dadurch wird der Wahrheit und der Freiheit die Gasse gebrochen, daß Wärtner unter dem Umverstand und der Bosheit leiden und doch an ihrem Geschlecht nicht irre werden. Daß wir für einander leben, leiden, wenn's not an, sterben, das ist die erste, unvergängliche Pflanz, die diese gewaltige Zeit uns hält.

Gott! Ich dank, unserm Volk hat es zu keiner Zeit an Männern gefehlt, die bereit waren, für das Vaterland zu sterben, und unsere lieben deutschen Frauen haben von jeder ihre Ehre dareingehängt, die Helden der Verwurmlung zu sein. Und heute? Gewiß, vielen unter uns blüht das Herz beim Gedank an die Gräber, die in Feindesland ihr Verbleib ergaben. Democh — sagt, deutsche Frauen: müdet ihr, daß eure Männer, eure Söhne, eure Brüder, eure Lieben nicht zu den Jähnen geweiht wären, als der Kaiser rief? Das ist und bleibt der Stolz des deutschen Mannes, daß er streiten kann, für Reich und Land, daß er sterben kann für Freiheit, Pflicht und Ehre. Ich hoffe, nicht, ich weiß: Ernst Moritz Arndt würde seine Freude haben an der hohen Verehrbarkeit, mit der auch heute deutsche Jünglinge und Männer für das Vaterland ihr Leben opfern.

Daß wir nur nicht allzu beständig dastehen! Oder ist jenes kurze Urteil über die Zustände unseres Volkstums leider nicht allzu berechtigt: statt heiligen Erbennüchterns findet sich bei uns viel leichtfertige Lebenslust? Statt heifer Frömmigkeit viel kalte Selbstsucht? Sollen heldenmütiger Tapferkeit

viel feige Leidenschaft? Statt gefahrensüchtigen Opferstums viel über, furchtloser Geiz? Statt großer die Menschheit aneinander binden und für einander gewinnender Gedankens die wiedererwachende Engerbzigkeit und Parteilichkeit, die wir schon überwunden glaubten? Ist es uns nicht oft genug, als hätten wir uns schämten, um der Erfahrungen willen, die wir mit untern Seebungen ins Feld oder in die Heimat machen? Soll deutsche Ehrlichkeit Schall und Rauch werden? Ich fürchte, ich überreibe nicht: manchen unter uns hat diese große Zeit nicht aus der Unwissenheit seines eigenen Denkens und Strebens herausgerissen, er ist der alte, kalte, selbstsüchtige Mensch geblieben, der er schon vor 1914 war. Soll es so bleiben? Soll diese gewaltige, segensreiche Zeit zuguterletzt eine Zeit des Gerichts für uns werden?

Helft uns Gott, daß wir würdig bleiben, seinen Segen zu empfangen. Aber vor verschütten uns den Weg, wenn wir uns nicht mehr auf die Opfer verstehen oder zu schwächlich sind sie zu bringen.

Der hohe Wert der gleichlagenen Divisionen.

Von unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstattung erhalten wir folgenden Telegramm: Westliche Schlachtfreit, 26. März.

Als unser Kaiser getreten auf dem Schicksalsspiel einem großen Zug englischer Gefangener begegnete, denen ein Trupp englischer Offiziere voranging, sprach er diese an, fragte sie nach Einzelheiten des Kampfes und ehre schließlich die Gegner mit den anerkennenden Worten: „Nicht schlagt Euch gut!“ Die vorzüglichste Wehr des Feindes, der sich auch Franzosen und Amerikaner zugesellen, bekräftigt dieses Wort vollauf, ferner aber auch die inzwischen abgeschlossenen Feststellungen, daß wir insgesamt bisher 37 Divisionen schlagen, was über die Hälfte des gesamten englischen Heeres in Frankreich bedeutet. Der größere Teil der anderen Hälfte nimmt die bisher vom Angriff nicht betroffene englische Front ein.

Am 21. März hatte die Armee Belowo 5 Divisionen gegenüber, von denen die 51. als gute Division bekannt ist; die Armee von der Marwitz 7, die Armee von Bultner 6, insgesamt 18 Divisionen, wozu am Nordflügel an 23. drei weitere Divisionen kamen. Bis zum 24. verklärte sich der Feind vor Belowo um 3, vor Marwitz um 2 und 2 Kavalleriedivisionen, vor Putz um 4, dazu 4 französische Divisionen, eine französische Kavalleriedivision, die Armee Putz schlug die 9., 10., 155. französische Division, die als erstklassige Kampftruppe bekannt sind. Diese Feststellungen können unseren kühnen Armeen nur zu noch größerem Ruhme gereichen und ihre Leistungen in noch herrlicherer Bedeutung zeigen.

Ulrich Richard Meyer, Kriegsberichterstattung.

Vorwärts im Bewegungskrieg.

Berlin, 28. März, abends. WTB. (Amtlich.) Kämpfe an der Scarpe und Ancre. Zwischen Somme und Ancre wurden im Angriff zäh verteidigte Dörfer genommen.

Das schnelle Vorgehen unserer Infanterie hat die Verbände des aus dem Südteil der Kampffront zurückweichenden Gegners zerrissen. Der Engländer wirft dem deutschen Ansturm entgegen, was er zur Verfügung hat. Hier ist die Schlacht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges. Das Kampffeld hat sich völlig verändert. Die Divisionshöfe halten bei den Artilleriestellungen auf freiem Felde. Überall sieht man neue Kolonnen in westlicher Richtung ziehen.

Die Gegend westlich von Puisseux und Albert ist der Brennpunkt des nördlichen Kampffeldes. Hier leisten die Engländer in ihren ausgedehnten Stellungen hartnäckigen Widerstand, den Reserven ihrer nahen nördlichen Front verkehren. Immer wieder können frische britische Divisionen zum Gegenangriff vor, werden aber dezimiert im Feuer der Deutschen, die sich Kurbelblöckchen vorziehen.

Dadurch werden unnütze Infanterieverluste durch planmäßig durchgeführte Artillerieunterstützung tunlichst vermieden. Der Angriffsgewinn der unermüdeten deutschen Infanterie

ist trotz verzweifelten feindlichen Widerstandes trüch wie am ersten Tage. Die Siegeszuversicht ist uns beargw. Nachsender Erfolg sporn täglich zu neuen Taten an.

Am Süden des Schlachtfeldes hat die Armee des deutschen Konprinzins die Franzosen unter schweren Feindverlusten über Mondibiez zurückgeworfen. Damit hat diese Armee

in sieben Tagen 60 Kilometer kämpfend durchzogen. Mehrere seit dem 21. März kämpfende Divisionen verteilten auf die angebotene Ablosung. Am 27. März wurde bei Popincourt eine größere Anzahl Franzosen der 22. Division gefangen, die aus der Nähe von Paris in Autos eilig herangeführt waren. Sie wurden von der braunen deutschen Infanterie, die sich durch Düstel und Winterfelder gedeh, heranarbeitete, überraschend angegriffen und fast widerstandslos gefangen. Weiter nördlich wurde die 5. Kavalleriedivision, die 28 Kilometer durchstrahl hatte, kurz nach ihrem Einzug gemorfen. Die Stimmung der Gefangenen ist mißmutig und kriegsmüde. Sie klagen über schlechte Führung.

Strafe an Albert.

Berlin, 28. März. WTB. In Albert hatte die französische Zivilbevölkerung neuchmörderische Anschläge gegen die deutschen Truppen verübt. Am erleidet die Stadt unter dem schweren Artilleriefeuer der Engländer die gerechte Strafe für ihr überrechtswidriges Verhalten.

Das neue Geschütz — ein rein deutsches Werk.

Berlin, 28. März. WTB. Vergesslich zerbrechen sich unsere Gegner den Kopf über das Geheimnis unserer Riesenkanonen, mit denen wir Paris beschießen. Sie glauben des Rätsels Lösung in einer österreichischen Langrohrlanze gefunden zu haben. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß wir dieses neueste Kriegswerkzeug, das mit seiner großen Schußweite und seiner Treffgenauigkeit seit der Erfindung des Schießpulvers den größten Fortschritt in der Entwicklung der Feuerwaffen darstellt, lediglich deutscher Wissenschaft, deutscher Technik und deutscher Industrie verdanken.

Unwahres Gerücht.

In Bremen wird das Gerücht verbreitet, an der Westfront seien zahlreiche deutsche Soldaten infolge einer durch den Feind hervorgerufenen Ueberflutung ertrunken. Von zuständigen Stellen erfahren wir, daß dieses Gerücht in seiner Weise den Tatsachen entspricht.

Clemenceau beschwichtigt.

Paris, 27. März. WTB. (Agence Haas.) Der Heeresauschuß der Kammer hat heute nachmittags Clemenceau gehört. Der Ministerpräsident legte die Gründe dar, aus denen hervorgeht, daß die Zukunft mit Vertrauen zu betrachten sei. Er machte genaue Angaben über die gesamte militärische Lage und sprach über die Maßnahmen, die im Einverständnis mit dem Oberkommando der französisch-britischen Armeen getroffen seien, um die Leitung der militärischen Handlungen in wirksamer Weise zu sichern. Clemenceau erklärte, die Lage begnüge sich zu kristallisieren. Seit einigen Stunden sei eine Verlangsamung der feindlichen Anstrengungen festzustellen. Der Augenblick sei nahe, wo die französischen und englischen Reserven in den Kampf eintreten würden. Die Schlacht werde eine neue Wendung nehmen. Es sei aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß der Feind die Vorteile der Gewinne, die er durch den Preis blutiger Verluste erzielt habe, nicht werde bewahren können.

Zum Gehehrentwurf über eine Einstellung der Jahresklasse 1919, der am Freitag vor die Kammer kommen wird, kündigte Clemenceau an, die Regierung beschliebe, die Jahresklasse 1919 in der zweiten Hälfte des April einzulösen.

Unsere Luftstreitkräfte in der Durchbruchschlacht.

Berlin, 28. März. WTB. Die Luftwaffe hat den feindlichen Vormarsch der Truppen auf der Erde weiterhin Schritt für Schritt begleitet, sie nach Kräften vorzweckt und gestört. Die meisten Fliegerabteilungen haben ihre Flughöfen, dem Gang der Kampfhandlungen folgend, nach vorne verlegt. Einige fliegen bereits auf dem vor wenigen Tagen noch von den Engländern besetzten Rücken. Die Ballone sind, ohne eingeholt zu werden, der vordringenden Infanterie überall in vier bis fünf Kilometer Abstand gefolgt und haben die Führung ununterbrochen über den Verlauf der Kampfhandlungen unterrichtet. Die Flugabwehrgeschütze sind vielfach zur Bekämpfung der niedrig fliegenden feindlichen Flugzeuge bis dicht hinter die vordringenden Infanterielinien vorgeköhnt. Häufig nahmen sie zurückweichende Artillerie und andere Erdziele aus nächster Entfernung unter wirksamer Feuer. Während sich der Gegner in den ersten Tagen kaum zu ernstlicher Gegenwehr aufstellte, legt er jetzt, augenscheinlich durch Flugkräfte von anderen Fronten verstärkt, unsere Flugzeugen hartnäckigen Widerstand entgegen.

Hierzu eine Beilage.

Träumen, werden in der frühen Befehls- und Belohnung, und nicht 15. März, ng M. e. aus dem Befehl, re beschö, demnach auch die in Briefen, und froh die festho, nempfund, ist ausge, mündlich, befohlen, allen, wo uf Erlos, der etwa, die von, kühnmo, ichtung, geachtet, er, mer, beids, rg, bartel, Ober, rs, aus, haben, hi' id, clamb', och in ein, nst, außer, ck ton

Kriegs-Luftfahrt-Ausstellung BREMEN.
Eröffnung: Sonntag, 17. März
Dauer bis Sonntag, 21. April
Englische und französische im Luftkampf abgeschossene Beuteflugzeuge.
 Täglich von 9-6 Uhr. — Erwachsene 1 Mk., Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts 50 Pfg.

Stellvertretendes Generalkommando
10. Armee-Korps.
 Zst. Abwehr. V.-Nr. 16363.

Verordnung.

Auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend die Erklärung des Kriegszustandes, des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851, bestimme ich einseitig was folgt:
 Bei Benutzung von Lastkraftwagen unter 9 T. Gesamtgewicht ist es gestattet, drei mit unelastischer Bereifung versehene Anhänger bei 8 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit mitzunehmen.
 Entgegenstehende Bestimmungen treten außer Kraft.

Hannover, den 18. März 1918.
Der kommandierende General,
 v. Hähnisch, General der Infanterie.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
 Oldenburg, 8. März 1918.
Stadtmagistrat, Großherzogl. Amt.

Bekanntmachung.

Alle notzuschlachtenden, minderwertigen oder kranken Rinder, Kühe, Schweine, die noch lebend verladen werden können, müssen nach Anordnung des Vorstandes des Viehverwertungsverbandes vom Dienstag, den 2. April an an die Fleischwarenfabrik **Andreas Koopmann** in Zwischenahn geschickt werden. Alle solchen Tiere sind dem unterzeichneten Vertrauensmann an zu melden. Dieser besorgt die Tiere rashestmöglich zur Ablieferung und bringt sie zur Verladung.
 Es wird darauf hingewiesen, daß das Fleisch von notgeschlachteten Tieren entweder im Kommunalverband verwertet oder zum Schlachthof Oldenburg oder der Zentral-schlachthof Rühringen geschickt werden muß, also nicht nach Koopmann, Zwischenahn, geschickt werden darf.
 Unterbezirk 7 d. Viehverwertungsverbandes
 G. Hade, Verne.

Mein Geschäft bleibt am
Osternmontag
 geschlossen.
Leo Steinberg.

Osterausstellung
 in hübschen gefüllten Geschenkartikeln in allen Preislagen.
Weinardusstraße 27.
 Telefon 664.

Gildemeisters Institut,
Hannover, Leopoldstr. 3.
 Abiturienten — Prelmaner — Fährliebe — Einjährige.
 Klassen Sexta bis Oberprima (auch Damen).
 Ein-Freiw., besondere Klassen. Schularbeiten unter Aufsicht. Von 1914 bis jetzt bestanden 93 Abitur., 56 Prelm. bezw. Fährn., 3 4 Einj. Freiw., Pensionars nachweis. Prosp. d. d. Direktion. Sprachstunden 11-1 1/2, nachm. 4-6.
 Bücher der Vorleser. Zu kaufen gef. elektr. Kl. 1 und 2, abzugeben. Kl. 3, abzugeben.
 Sperrstraße 14. Hauptstraße 114.

Ein gut erhaltenes, solides, zu verkaufen ein gut erhaltenes
Clavier.
 Frau Anna Schmidt.

Belwandhahner, Ueberhandlucher für Süße, kleine Korbböden usw. eingetroffen.

Kunst-Stopferei
 in sämtlichen Stoffen, besonders weichen, n. n. Sachen.

Ausbesserung von Teppichen
 Preisberechnung.
Anna Funke, Wexende-straße 11.
 Kunst-Stopferei u. Sticker-Geschäft.

Baterländischer Frauenv. rein Neuenhumer. Kriegerverein Neuenhumer.
 Am Montag, April 1, 7 Uhr abends beginnend, in Helmsaal in Rötterende

Unterhaltungsabend
 Theateraufführung — Reigen.
 Eintritt 1.50 M., Kinder 50 S.

„Nadorfter Hof“, Nadorf
 (früher Wetzels Gaststättchen).
 Beide Oftertage Gr. Festprogramm.
 1. Oftertag: Die Kinder des Vermitteln (Schauspiel) und das große Operetten-Programm.
 Nachm. 3 Uhr: Kinder-Vorstellung.
 Robert und Bertram (Vagabondentelche).
Abends: Ofterfeuer.
 Zu diesem Ofterfest ladet freundlich ein
 G. Klaffe.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei in Hamburg.
Einladung
 zur **ordentlichen General-Versammlung**

am Sonnabend, den 27. April d. J., nachmittags 1 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Hamburg, Wünderbergstraße 10, Barthhof 2.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage, Beschlußfassung über Gewinnverteilung, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 2. Antrag des Aufsichtsrates auf Aenderung des Gesellschaftsvertrages.
 3. Neuwahl zum Aufsichtsrat, event. Wahl der Revisionen.
 Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, der bis zum 23. April d. J. vormittags vor Schluß der Geschäftsstunden seine Aktien oder die mit Nummernverzeichnis versehene Hinterlegungsbescheinigung eines deutschen Notars in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Hamburg, Wünderbergstraße 10, oder bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Oldenburg i. Gr., oder deren Filiale zu Brake i. Old. oder bei der Deutschen Bank, Berlin, oder deren Filialen Hamburg oder Bremen, oder bei der Öffener Creditanstalt in Duisburg-Pluborl gegen Bescheinigung hinterlegt. Vollmachten sind innerhalb derselben Frist bei der Gesellschaft zu hinterlegen und verbleiben bei den Aktien der Gesellschaft.
 Hamburg, den 27. März 1918.
Der Vorstand.

Gläubig. Schlichthof
 (Kreibant).
 Sonnabend 11 Uhr: Verkauf v. 8-9 Uhr f. die Nummern

9-10	61-120
10-11	121-140
11-12	141-240
2-3	241-300
3-4	301-380
4-5	381-420

lo weit Vorrat reicht.
 a Pfund 60 S. bis 1.20 M.

Uster-karten
 Papierhandlung
Unken,
 Langestr. — Ecke.

Buchbaum zu verkaufen.
 Sommerstraße 5.
Serbil-Speiserüben
 25 Pfund 2 M., 100 Pfund 7.50 M. Beste Rube zum Pflanzeln.
 Joh. Bremer.

Zahnleidende
 Zähne werden unter Garantie natürlich eingesezt.
 Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. — Zahnziehen unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nerventönen, Zahnreinigung etc.
A. Lohewentz
 Zahnkünstler,
 Oldenburg i. Gr.
 Bahnhofstr. 15, 1.
 Eingang Rosenstr.
 Telefon Nr. 1456

Jur meinen erholungsbedürftigen 15jähr. Sohn suche ich für den Sommer
Landaufenthalt
 mit fröhlicher Verpflegung und leicht. Beschäftigung. Angebote erbitte
 Briefl. Dortmund 153.

Nach dreijähriger Tätigkeit im Felde habe ich
meine Praxis
 wieder aufgenommen.
Dr. Steenken,
 Elsneth.

Eine auf dem Lande wohn. Kriegswitwe mit 6 Kindern sucht für ihren 11jährigen Jungen **Unterfaust** auf dem Lande in gut. Familie. Der Junge ist gesund, gut geartet, arbeitswillig und -stüchig. Angebote erbitte der **Kriegerheimstättenverein, Oldenburg, Wollfeist, 23.**

Vornehme Familie in Bremen wünscht
Landaufenthalt
 für einen Knaben von 13 Jahren (Unterterrianer) in guter Familie gegen Pension, wo ausreichende Verpflegung und gute Aufsicht gebietet sind. Unterrichts-möglichkeit, erwünscht, doch nicht absolut notwendig. Angebote unter D. 407 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Bremer Stadttheater.
 Sonntag, den 31. März, nachmitt. 2 1/2 Uhr: „Das blonde Bild.“

Sonntag, den 31. März, abends 6 1/2 Uhr: „Zaunhauer an der Sägersriede auf Barbur.“
 Montag, den 1. April, nachm. 2 1/2 Uhr: „Bar und Jünger.“
 Montag, den 1. April, abends 7 Uhr: „Die Kaiserin.“
 Dienstag, den 2. April, abends 7 Uhr: „Madine.“

Großherzog. Theater.
 Sonntag: „Wallenstein Tod.“ Anfang 7 Uhr.
 Montag (Neub.): „Nachtschicht.“ Anfang 7 Uhr.
 Dienstag: „Wallenstein Tod.“ Anfang 7 Uhr.
 Mittwoch (Vorstellung zur Auswärtigen Jugendfahrt, abg. 11 Uhr): „Nachtschicht.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag: „Nachtschicht.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
 Freitag (Neub.): „Kuhlenstein.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sonnabend (Vorstellung zur Jubiläumsgarb.): „Nachtschicht.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sonntag: „Nachtschicht.“ Anfang 7 Uhr.

Der Vorverkauf für d. Vorstellungen am Donnerstag bis einschließlich Sonntag beginnt am Dienstag.

Familien-Nachrichten
 Verlobungs-Ankündigungen
Matthilde Suhr
Christian Jensen
 Verlobte.
 Neuenhumerhof bei Verne (Grubstraße). Oldenburg, April 1918.

Wilhelmine Meenken
Seinrich Dr. King
 Verlobte.
 Senegarden Osterberg bei Verne. Oldenburg, März 1918.

Marie Christophers
Georg Denker
 Verlobte.
 Hotel, Oldenburg, März 1918.

Cham Rinken.
Berta Rinken
Gerh. Böning
 Verlobte.
 Röttermoor, Oldenburg, März 1918.
 Empfang findet nicht statt.

Verlobungs-Ankündigungen.
 Ihre Vermählung beehren sich auszuzeigen
Walter-Vertriebsleiter
St. Karreg u. Frau
 Oldenburg, 20. März 1918.
 Bloherfelder Chaussee 84.

Statt Karten.
 Am, den 26. März 1918.
 Heute morgen, 6 1/2 Uhr, entschlief sanft und ruhig, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe, und tugendliche Frau, meiner Kinder herzensgute Mutter
Hammi Reising
 geb. Kramer
 im 52. Lebensjahre, welches tiefbetrubt zur Anzeige bringen
 Wilhelm Reising, Etal.-Ausscheer.
 Ge ne Reising.
 Fride Reising.
 Wilhelm Reising.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, 3 Uhr, in Dittese statt.

Um 25. d. Mts. verschied nach langem Leiden, jedoch unerwartet, mein Lehrling
Serr Georg Baumann.
 Ungefähr 3 Jahre war er in meinem Geschäft tätig und hat sich durch Fleiß und besondere Tüchtigkeit ein ehrenvolles Ansehen erworben.
Joh. Schmitz,
 Oldenburg.

Paulsauganen.
 Für die vielen Beweise herzlich Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Hans lagen wir allen Verwandten und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg leich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Schütte für die trauerreichen Worte am Grabe, desgleichen Herrn Daupfleher, Diamond und den Schüttern u. Schüttern, unseren tiefen Dank!
 Friedr. Pöppert und Frau
 nebst Kindern.

bon
 in
 min
 ven
 Lau
 Ang
 miß
 zur
 un
 bis
 viel
 anti
 groß
 oder
 dau
 gnu
 auch
 Geci
 Stei
 ist
 ange
 hom
 ben
 eine
 Auch
 stige
 den
 und
 kann
 teind
 gabe,
 eine
 beson
 digu
 mögl
 einen
 ein
 die 2
 die 3
 am i
 den,
 wiebe
 digu
 Miete
 gen i
 lung,
 mehr
 folge
 recht
 wenig
 einer
 dung
 gung
 gung
 zu m
 schied
 wiebe
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

